

Marktanalyse Vietnam

Impressum

Herausgeber

iMOVE beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Verantwortlich für den Inhalt:

SKOPOS – Institut für Markt- und Kommunikationsforschung GmbH
Hans-Böckler-Str. 163
50354 Hürth
<http://www.skopos.de>

Stand

Februar 2003

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	4
1.1 Wirtschaft	4
1.2 Politik	9
1.3 Kultur.....	11
2. Bildungssystem	16
2.1 Schul- und Hochschulsystem.....	16
2.2 Aus- und Weiterbildung.....	20
2.3 Staatliche Zuständigkeiten und Förderung.....	25
3. Marktanalyse.....	30
3.1 Aktuelle Lage	32
3.2 Marktentwicklung	38
3.3 Markteintritt	43
4. Fazit und Handlungsempfehlungen.....	48
5. Anhang.....	51
5.1 Wirtschaftliche Eckdaten <i>Vietnams</i>	51
5.2 Hilfreiche Adressen	52
5.3 Literatur	55

1. Rahmenbedingungen

- **Wandel von Planwirtschaft zur Marktwirtschaft vollzieht sich**
- **Entwicklungsland mit geringem Pro-Kopf-Einkommen und hoher Arbeitslosigkeit**
- **Städtische und ländliche Regionen haben stark divergierende Entwicklung**
- **Politischer Reformkurs mit langsamer Umsetzung**
- **Keine Gewaltentrennung und kein Mehrparteiensystem vorhanden**
- **Familie besitzt einen hohen Stellenwert**
- **Streng hierarchisch organisierte Gesellschaft**
- **Besondere Kommunikationsgewohnheiten sind zu beachten**

1.1 Wirtschaft

Vietnam hat die Kriegsschäden des Vietnam-Krieges, den Verlust an finanzieller Unterstützung von der ehemaligen Sowjetunion und die Starrheiten eines zentralplanwirtschaftlichen Systems zu verkraften. Mit der Wiedervereinigung von Vietnam mussten zudem zwei verschiedene ökonomische Systeme im Norden und Süden in eine einzige Volkswirtschaft verwandelt werden.

Wirtschaftliche Entwicklung

Auf dem 6. Parteikongress wurde 1986 ein **Reformprogramm** mit dem Namen „Doi Moi“ verabschiedet, welches eine soziale und ökonomische Wende darstellte. Die Einführung der „Doi Moi“-Reformen bildete den Beginn einer wirtschaftlichen Neuausrichtung. Zudem reduzierte dieses Programm die Bedeutung der zentralen Planwirtschaft. Weitere Reformen 1991 verfestigten den Entschluss, von einer Planwirtschaft in eine Marktwirtschaft zu wechseln. Nach außen hin sichtbares Zeichen ist die **Öffnung für den Außenhandel** gewesen.

Die Transformation in das marktwirtschaftliche System erfolgt wie in ehemals zentralplanwirtschaftlich geführten osteuropäischen Ländern mit typischen **Folgeerscheinungen**. Die Freigabe der Preise löste beispielsweise eine **Hyperinflation** aus.

Zwischen 1986 und 1996 konnte die Sozialistische Republik Vietnam ein hohes durchschnittliches **Wirtschaftswachstum von 9%** erzielen. In den Jahren 1996 bis 2000 hat Vietnam ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von durchschnittlich 6,8% erlebt. Die Asienkrise 1997 jedoch hat Vietnam nicht für Reformen genutzt, sondern ist zeitweise in alte planwirtschaftliche Argumentationsmuster verfallen. Ein marktwirtschaftliches System hätte gar desaströse Auswirkungen, so lautete sinngemäß die damalige Aussage der politischen Führung.

Sektorspezifische Analyse

Besonders der **Industriesektor** legte in den letzten Jahren mit zweistelligen Wachstumsraten zu. Zweitstärkster Sektor ist der Dienstleistungssektor gewesen. Bemerkenswertes Wachstum verzeichnete **innerhalb des Dienstleistungssektors** vor allem der **Bereich Finanzen, Banken und Versicherungen**. Der primäre Sektor der Forst- und Landwirtschaft entwickelte sich unterdurch-

schnittlich. Die Situation der vietnamesischen Volkswirtschaft wird mit Betrachtung des primären Sektors besonders deutlich. 68,8% der Beschäftigten arbeiteten im Jahr 2000 in der Landwirtschaft und Fischerei, erwirtschafteten jedoch nur 24,3% des Bruttoinlandsproduktes. 1991 lag der Anteil der Landwirtschaft und Fischerei am Bruttoinlandsprodukt sogar noch bei 40,5%. Es arbeiteten im Jahr 2000 dagegen nur 12,5% der Beschäftigten im sekundären Sektor der Industrie und 18,7% (bzw. je nach Quelle auch 24%) im tertiären Sektor der Dienstleistungen. Für das Jahr 2005 erwartet man, dass nur noch die Hälfte der Erwerbstätigen im primären Sektor, ca. 24% im sekundären und ca. 26% im tertiären Sektor arbeiten werden.

Wirtschaftlich ist Vietnam ein **Entwicklungsland**. Mindestens 20% der Bevölkerung haben ein zu geringes Einkommen, um sich genügend Reis (20 kg pro Person im Monat) zu kaufen und leben nach dieser Definition unterhalb der Armutsgrenze. Allerdings gibt es Anzeichen, dass Vietnam auf einem guten Weg ist diese Situation zu verbessern. Das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen beträgt 390 US\$ und wächst kontinuierlich.

Situation der Industrie

Die wirtschaftliche Situation Vietnams und die, gemessen am sehr niedrigen Niveau, zu geringen Wachstumsraten zeigen grundlegende Probleme der vietnamesischen Wirtschaft auf:

- Einheimische Industrien – einschließlich Kohle, Zement, Stahl und Papier – melden volle Lagerbestände und starke **Konkurrenz aus effizienteren Produktionsländern**.
- Die **ausländischen Direktinvestitionen** sanken von 8,3 Mrd. US\$ 1996 auf 1,6 Mrd. US\$ 1999. In der Vergangenheit waren die Länder, aus denen die Direktinvestitionen gekommen sind, immer räumlich nah, nämlich Taiwan, Hongkong, Singapur und Südkorea.

Die Schwierigkeiten der vietnamesischen Wirtschaft haben sich seit dem Jahr 2000 jedoch wieder etwas reduziert. Die Behörden haben sich darauf besonnen, die wirtschaftlichen Strukturen zu reformieren, um die Wirtschaft wieder zu beleben, die Wettbewerbsfähigkeit der einheimischen Industrie zu stärken und die Exporte zu steigern.

Handelspartner

Zu den **Hauptexportartikeln** Vietnams zählen Rohöl, Lebensmittel wie Meeresfrüchte, Reis, Kaffee, Kautschuk, Tee, aber auch Bekleidung und Schuhe.

Das **Hauptabnehmerland** ist Japan gefolgt von Singapur, Taiwan, Deutschland, Australien und USA.

Vietnam **importiert** hauptsächlich Maschinen und Ausrüstung, Erdölprodukte, Düngemittel, Stahlprodukte, Baumwolle, Getreide, Zement und Motorräder. Das **Hauptimportland** ist Singapur gefolgt von Japan, Südkorea, Taiwan, Hongkong und Deutschland. Im Jahr 2000 betragen die **Exporte** 13,2 Mrd. US\$ und die Importe 15,2 Mrd. US\$. Durch Freihandelsvereinbarungen mit den USA im Juli 2000 können Produkte wie Bekleidung mittlerweile mit

geringeren US-Einfuhrzöllen belegt werden. Insgesamt sollen die Handelsbeziehungen zum ehemaligen Kriegsgegner USA langsam wieder normalisiert werden.

Ressourcen

Vietnam ist mit **natürlichen Ressourcen** gut ausgestattet, einschließlich Kohle, Phosphaten, Magnesium, Bauxit, Chrom, Hölzern, Fischbeständen und Salz. Vietnams Boden ist sehr fruchtbar. Zu weiteren Anbauprodukten gehören Zuckerrohr, Früchte und Gemüse.

Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote kann, mit zum Beispiel 25% nur geschätzt werden. Schwierigkeiten bei der Messung der **Arbeitslosigkeit** werden unter anderem durch die hohe saisonale Arbeitslosigkeit zwischen den Erntezeiten verursacht. Besonders ausgeprägt ist die hohe Arbeitslosigkeit in ländlichen Gebieten. Die städtische Arbeitslosigkeit liegt bei ca. 10%. Die Jugendarbeitslosigkeit der 15- bis 24-Jährigen beträgt 35%. Pessimistischere Schätzungen gehen von einer weitaus stärkeren Arbeitslosigkeit aus.

Viele Schulabgänger haben Schwierigkeiten in den Städten Arbeit zu finden. Es **mangelt an Ausbildung und Erfahrung**, so dass manche Arbeitgeber keine geeigneten Arbeiter für bestimmte Tätigkeiten finden. Viele Erwerbspersonen waren zuvor als Beamte oder Soldaten in dem jetzt stark zurückgefahrenen Bereich des Staatsapparates beschäftigt. Außerdem muss das Land Rückkehrer verkraften, die zuvor in die sozialistischen „Bruderländer“ entsandt wurden, unter anderem in die ehemalige DDR. Zu nennen sind auch die zurück gekehrten Asylsuchenden auf Schiffen, die sogenannten „Boat People“. Weitere Flüchtlinge werden in den nächsten Jahren zurück erwartet.

1.1 Politik

Bedeutung der Einheitspartei

Obwohl Vietnam ähnlich wie China einen marktwirtschaftlichen Kurs eingeschlagen hat, besitzt der Staat Vietnam immer noch **kein demokratisches Regierungssystem**. Die Kommunistische Partei Vietnams (KPV) hält an ihrem Machtanspruch fest. Demokratische Strukturen und ein Mehrparteien-Wahlsystem lehnt die KPV kategorisch ab. Eine politische Opposition ist nicht vorgesehen. Gründungen von unabhängigen politischen, sozialen und religiösen Vereinigungen oder Gewerkschaften sind grundsätzlich nicht erlaubt. In der „Nationalen Vaterlandsfront“ – einem „Dachverband“ -sind Verbände und Gewerkschaften zusammengefasst.

Das Politbüro, bestehend aus 15 Mitgliedern, bestimmt die Richtung der Politik. Auf dem neunten Parteikongress im April 2001 wurde Nong Duc Manh zum Generalsekretär der KPV gewählt. Die Parteikongresse finden alle fünf Jahre statt. Das mit 175 Parteimitgliedern ausgestattete Zentralkomitee ist das höchste Parteiorgan und tagt in der Regel zwei Mal im Jahr. Die Tagespolitik wird vom „Ständigen Ausschuss“ geführt, welcher aus fünf Parteimitgliedern besteht.

Neue Verfassung

1992 wurde eine neue Verfassung entworfen, die allerdings den Führungsanspruch der KPV beibehält. Staat und Gesellschaft sollen weiterhin von der Einheitspartei dominiert werden, allerdings wurde in der Verfassungslegung von 1992 die **Trennung von Partei und Staat** bestimmt. Die Verfassung legt zwar fest, dass „politische, zivile, ökonomische, kulturelle und soziale Menschenrechte“ gewahrt werden müssen, aber diese Freiheiten werden

in der Realität durch nicht kontrollierte Vollmachten der staatlichen Organe stark beschnitten.

Der **Einfluss der KPV** verhindert die vollständige Unabhängigkeit der Justiz. Offiziell ist die KPV verpflichtet, sich ihren Platz neben der Verfassung und den Gesetzen zu suchen. Sie hat sich bereits zunehmend aus der direkten Gesetzesverabschiedung und Politik zurück gezogen. In der Praxis hat die KPV jedoch noch weiterhin starken Einfluss auf die legislativen, exekutiven und judikativen Gewalten. Sechs Ämter der Regierung werden weiter von Politbüromitgliedern besetzt. Auch in der Nationalversammlung sitzen weiterhin in der Mehrzahl Parteimitglieder. Immerhin ist in den letzten Jahren tendenziell eine klarere Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen den verschiedenen staatlichen Institutionen zu erkennen.

Staatliche Organe

Als alleiniges Instrument der Legislative dient die **Nationalversammlung**, welche nach der Verfassung staatliche Angelegenheiten kontrollieren soll. Die Nationalversammlung besteht aus 450 Abgeordneten, von denen momentan nur 14% keine Mitglieder der KPV sind. Im Parlament sind verfassungsgemäß bestimmte gesellschaftliche Gruppen wie Künstler und Minderheiten mit einer Mindestquote enthalten. Die Nationalversammlung tritt zwei Mal jährlich zusammen. Sie wurde in früheren Jahren eher als Beipflichtungsapparat genutzt, hat aber heute eine erkennbar stärkere Funktion.

Zwar ist das Amt des **Staatspräsidenten** hauptsächlich auf Repräsentation ausgerichtet, doch ist der seit 1997 amtierende Tran Duc Luong auch mit der Oberbefehlsmacht für die Streitkräfte ausgestattet. Die Armee hat aus

historischen Gründen eine starke Position. Das **Militär** wird durch den zentralen Militärausschuss der KPV gelenkt. In diesem Ausschuss sind Politbüromitglieder und hochrangiges Militär der Armee vertreten.

Die **Regierung** setzt sich zusammen aus dem Premierminister und fünf stellvertretenden Premierministern. Das Amt des Premierministers ist mit den meisten Befugnissen ausgestattet.

Provinzen

Vietnam ist politisch-geographisch in 58 Provinzen eingeteilt, für die es **örtliche Volksräte bzw. Lokalparlamente** gibt. Die Städte Hanoi, Haiphong und Ho Chi Minh Stadt sind eigene Provinzen. Des Weiteren gibt es die Distrikt- und Gemeindeebene. Sowohl die Besetzung der Nationalversammlung als auch die der Volksräte wird durch Wahlen der Bevölkerung bestimmt.

1.2 Kultur

Sprache

Offizielle Landessprache ist Vietnamesisch. **Englisch** wird immer stärker als zweite Sprache akzeptiert. **Französisch** ist aufgrund historischer Gründe auch verbreitet. Darüber hinaus sprechen die Vietnamesen Chinesisch, Khmer und die Sprachen der Bergregionen.

Bevölkerungsstruktur

Vietnam ist ein **armes, dichtbevölkertes Land** mit 79,9 Millionen Einwohnern. Es ist flächenmäßig nicht viel kleiner als Deutschland und hat ähnlich viele Einwohner wie die Bundesrepublik. Charakteristisch für das Entwicklungsland Vietnam ist die hohe Geburtenrate und die geringe Lebenserwartung. Die **junge Bevölkerung** domi-

niert. Die Hälfte der Bevölkerung ist unter 20 Jahre alt und wächst jährlich um 2,2%. Die Bevölkerung verdoppelt sich bei der gegebenen Wachstumsrate in 30 Jahren. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 65,2 Jahren. 80% der Einwohner leben in ländlichen Gebieten. Die vietnamesische Regierung unterstützt und ermutigt die Familien, weniger als zwei Kinder zu bekommen.

Es gibt 54 **ethnische Gruppen** in Vietnam, von denen die Gruppe Kinh (Viet) zahlenmäßig mit 85% klar dominiert. Die Kirche hat keine staatlichen Einflüsse und bleibt auf den privaten Bereich beschränkt. Bemühungen der Kirche bei sozialen Themen politisch Fuß zu fassen, sind bisher gescheitert und werden durch verwaltungsrechtliche Fragen behindert.

Familie

Vietnamesen sind **sehr familiengebunden**. Die Familienzugehörigkeit spielt eine besondere Rolle. Die Familien sind in der Regel sehr groß.

Allgemein gelten verschiedene **Höflichkeitsregeln**, die für den asiatischen Raum typisch sind und die der Durchschnittseuropäer erst erlernen muss.

Insbesondere schulden Kinder ihren Eltern besonderen **Respekt**. Das Wort der Eltern oder Älteren zählt und danach hält man sich ohne Widerrede. Sind Gäste im elterlichen Haus, haben sich Kinder ruhig zu verhalten, insbesondere bei neuen Bekannten.

Für Mädchen gelten diese Regeln strenger. Wollen die Kinder das Haus verlassen, müssen sie um Erlaubnis fragen, dies gilt bis ins frühe Erwachsenenalter hinein, für **junge Frauen** bis sie aus dem elterlichen Haus auszie-

hen. In ländlichen Gebieten sind die Wohnbereiche der weiblichen und männlichen Familienmitglieder zum Beispiel bei den Mahlzeiten getrennt. Haushaltsführer ist allerdings die Frau. Die sexuelle Aufklärung der Jugendlichen ist mangelhaft, der Umgang mit dem anderen Geschlecht eingeschränkt. Wie in anderen Entwicklungsländern auch, taucht in Vietnam das **AIDS-Problem** immer deutlicher auf. Ein nichteheliches Zusammenleben wird gesetzlich verboten und gilt als Zuhälterei.

Hierarchische Strukturen

Das Leben in Vietnam ist, wie auch in vielen anderen Ländern Südostasiens, streng hierarchisch geordnet. Die Vietnamesen fügen sich in diese Hierarchie mit großer **Achtung vor Autorität** ein und besetzen jeder für sich entsprechende Positionen. Diese Ordnung bleibt keineswegs nur auf den Arbeitsplatz beschränkt, sondern durchzieht auch die Familie, beginnend mit der Geburt, endend mit dem Tod. Das Leben ist bestimmt durch den Drang, eine möglichst hohe Position in der Hierarchiepyramide zu besetzen.

Dabei spielen **Statussymbole**, wie teure japanische Motorräder oder Mobiltelefone, eine wichtige Rolle. Jedoch nicht nur materielle Dinge, sondern auch überdurchschnittliche Ausbildung, die im Ausland absolviert wurden, oder auch das **Privileg in einer ausländischen Firma arbeiten zu dürfen**, haben einen hohen Stellenwert.

Mentalität

Um in Vietnam erfolgreich geschäftlich tätig zu sein, müssen eine Reihe von **Besonderheiten der Kultur** und der Mentalität beachtet werden. Die Fähigkeit sich auf eine fremde Kultur einzustellen und das Beherrschen der

(impliziten und expliziten) Verhaltens- und Kommunikationsregeln entscheiden maßgeblich über Erfolg oder Misserfolg unternehmerischer Aktivitäten.

- So ist es in Vietnam beispielsweise nicht üblich, umfangreiche Informationen per Telefon auszutauschen. Dies gilt umso mehr für die Beantwortung von Fragen, die per Email oder Fax gesendet werden. Zunächst ist es wichtig ein **Vertrauensverhältnis** aufzubauen, so dass in der Regel ein **persönliches Gespräch** bevorzugt wird.
- Zudem ist es in Vietnam, wie auch in anderen asiatischen Ländern, **unüblich „Nein“ zu sagen**. Stattdessen gibt man lieber eine falsche Antwort als zuzugeben, dass man nicht helfen kann. Auch dies eine Umgangsweise, die für Europäer gewöhnungsbedürftig ist.
- Eine weitere Besonderheit der vietnamesischen Kultur ist darin zu sehen, dass der Faktor Zeit im Gegensatz zu westlichen Kulturen keine so zentrale Rolle spielt. **Eile kennt man nicht**. Geduld ist dagegen angebracht.

Wohnverhältnisse

Der Unterschied zwischen **ländlichen und städtischen Orten** ist groß. In der Stadt haben die Familien ca. zwei bis drei Kinder, auf dem Land häufig zehn bis elf. Die Kinderzahl pro Familie ist sinkend. Die Wohnverhältnisse sind beengt. Auf dem Land gibt es sehr häufig nur kleine Höfe mit zwei Zimmern.

In den Städten wohnen durch die hohe Anzahl von Beamten im Einparteienstaat manche Familien mit mehreren Generationen zusammen in einer vom Staat zugewiese-

nen Einzimmerwohnung. Die eigenen Häuser und Grundstücke sind für Vietnamesen aufgrund der Familienbande sehr bedeutsam.

Die großen Städte sind Hanoi (Hauptstadt), Ho Chi Minh Stadt (das ehemalige Saigon) und die Hafenstadt Hai Phong. Meistgenutztes Transportmittel ist das Motorrad. Die in den Städten oft auch als Taxis genutzten Motorräder sind auf dem Land ganz besonderer Luxus, wo bereits Fahrräder selten sind. Vietnamesen haben oft mehr als einen Job und erhalten mehr als ein Gehalt. Der Arbeitstag ist mit frühem Aufstehen und einer langen Mittagspause verbunden.

2. Bildungssystem

- **Einteilung des Schulsystems in Grundschule, Sekundärschule und obere Sekundärschule**
- **Starke Abweichung der schulischen Ausbildung zwischen Land und Stadt**
- **Keine überwachte Schulpflicht**
- **Einheitliche staatliche Zertifizierungs-, Akkreditierungs- oder Qualifikationssysteme fehlen im Ausbildungsbereich**
- **Wichtige staatliche Institutionen sind das General Department of Vocational Training und das Bildungsministerium.**

2.1 Schul- und Hochschulsystem

Schulbildung

In Vietnam sind alle Schulen staatlich. Es besteht eine unentgeltliche, allgemeine, 10jährige Schulpflicht.

Das Bildungssystem in Vietnam setzt sich aus vier Subsystemen zusammen:

- **Vorschulische Ausbildung**
- **Allgemeine Ausbildung**
- **Beruflich/technische Ausbildung**
- **Hochschulbildung.**

Zur vorschulischen Ausbildung zählt die Kindergruppe und der Kindergarten. Die allgemeine schulischen Ausbildung

setzt sich aus fünf Jahren "primary school", vier Jahren "lower secondary school" und drei Jahren "upper secondary school" zusammen. Die "upper secondary school" wird mit dem Abschlusszeugnisses der allgemeinbildenden Schule (Bang Tot Nghiep Pho Thong Trung Hoc) beendet. Diese ist Voraussetzung für den Besuch der Hochschule. Nach der "primary school" kann wahlweise auch eine beruflich/technisch orientierte Schule besucht werden. Bei den berufsbildenden Schulen liegt der Schwerpunkt auf der Ausbildung von Facharbeitern und angeleiteten Arbeitskräften, während die weiterführenden technischen Schulen Fachkräfte in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Medizin, Pädagogik, Kultur und Kunst ausbilden.

Aufgrund der vorherrschenden Armut sind jedoch, vor allem in ländlichen Regionen, nur sechs bis sieben Schuljahre üblich.

THE NATIONAL EDUCATION SYSTEM OF VIETNAM

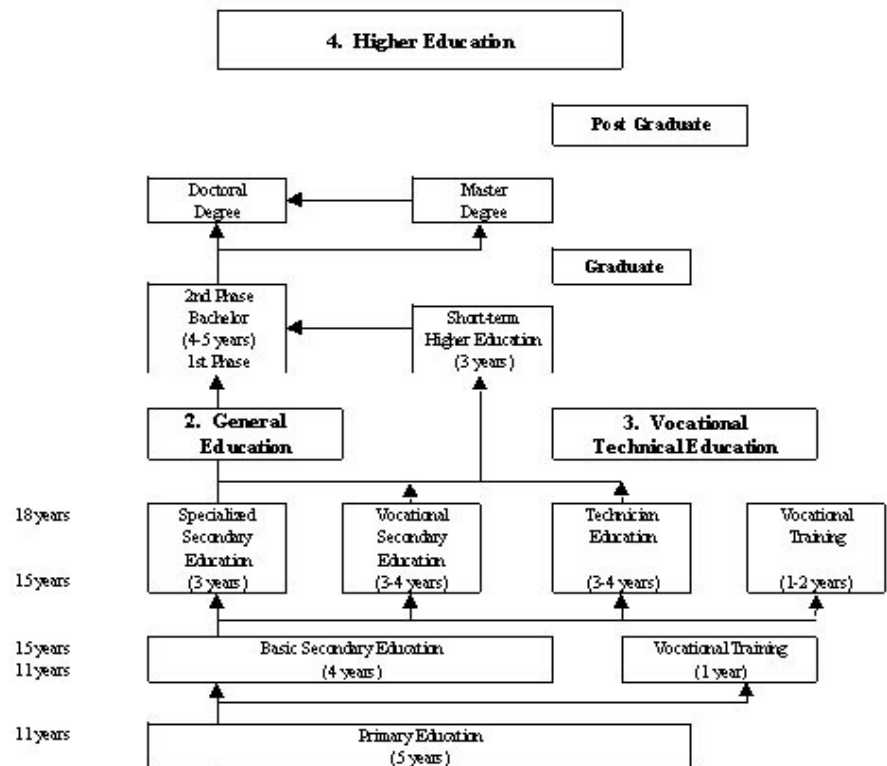


Abb. 1: Das vietnamesische Bildungssystem

Die **Schulbildung auf dem Land** beschränkt sich auf die Vermittlung von grundlegenden Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Mathematik. Eine spezielle Ausbildung ist oft nur in den Städten oder großen Bezirken möglich. Im Vergleich zu Deutschland ist der Unterricht jedoch sehr umfangreich mit deutlichem Schwerpunkt im Bereich der Mathematik.

Hochschulsystem

Hochschulbildung erfolgt in:

- **Universitäten**
- **Zwei offenen Universitäten (Open Institutes of Higher Education)**
- **(Fach-) Colleges**
- **Community Colleges**
- **Junior Colleges.**

Darunter sind auch private Institutionen. Das System privater Hochschulen wird dabei staatlich gefördert.

Die Hochschulen stehen unter der **Aufsicht des Bildungsministeriums und der Provinzen**. Der Minister für Bildung und Ausbildung ist für ca. 30 Hochschulen hinsichtlich des Budgets und der Personalfragen verantwortlich. Die Universitäten in Hanoi und Ho Chi Minh Stadt genießen größere Autonomie. Andere Minister, speziell der Ressorts Gesundheit, Kultur und Kunst, überwachen fachspezifische Institutionen, allerdings unter der Oberaufsicht des Bildungsministeriums.

Das **National Research Institute for Higher and Vocational Education (NRIHVE)** operiert sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene und unterstützt das

Bildungsministerium in Hochschulfragen. Es führt Forschungen in verschiedenen Universitäten durch, liefert Informationen und bietet Ausbildungskurse an. Die Planung der Hochschulen erfolgt nach langfristigem Entwicklungsplan. Seit 1993 wurden fünf Universitäten durch Zusammenlegung verschiedener Fakultäten gegründet: Hanoi National University, Ho Chi Minh City National University, Hue University, Thai Nguyen University und Da Nang University. Es existieren momentan über 100 Hochschulinstitutionen.

Die meisten Hochschulen, die die Abschlüsse Bachelor, Master und Ph.D. vergeben, befinden sich in Hanoi und Ho Chi Minh Stadt. Weitere liegen in der nördlichen Bergregion und dem Mekong Flussdelta. Es gibt spezialisierte Universitäten, die auf bestimmte Fächer ausgerichtet sind, wie die Universitäten für Bergbau, Geographie, Maschinenbau und Landwirtschaft.

Die **Hochschulen entsprechen nicht westlichen Standards**. Junge Vietnamesen zieht es für ein Studium ins Ausland, obwohl die Ausreise durch gesetzliche Bestimmungen schwierig und nicht für jeden erschwinglich ist. Aufgrund der mathematiklastigen Schulbildung schneiden vietnamesische Studenten im ersten Semester an ausländischen Universitäten in der Regel sehr gut in den mathematischen Fächern ab.

Schüler und Studenten werden nach japanischem, koreanischem bzw. taiwanesischem Vorbild **nach Begabung ausgesucht** und gefördert. Um einen guten Arbeitsplatz zu erhalten studieren Vietnamesen meist mehr als ein Fach. Sie studieren oft an zwei Universitäten gleichzeitig,

gehen häufig tagsüber an die Hochschulen und belegen gleichzeitig Abendkurse, insbesondere Computer- und Managementkurse.

Die **Aufnahmeprüfungen an staatlichen Universitäten** sind besonders schwer, insbesondere in den Fachbereichen Medizin, Maschinenbau, Außenhandel, Rechtswissenschaften und Erziehungswissenschaften.

Staatliche Unterstützung

Finanzielle Mittel vom Bildungsministerium erhalten öffentliche und halbstaatliche Schulen. Auch die Provinzen und Distrikte vergeben Gelder. Die Mittel des vietnamesischen Staates für Bildungsausgaben liegen durchschnittlich bei 12,4% des Gesamthaushaltes und werden vom Internationalen Währungsfonds mit 6,4 Mrd. Euro (92.101 Mrd. Dong) im Jahr 2000 angegeben. Die Mittelschulen (Secondary Schools) können mit Schulgebühren weitere Einnahmen generieren. Technische Schulen bzw. Berufsschulen, Colleges und Universitäten dürfen gewerbliche Einrichtungen bilden, die Ausbildungskurse und Dienstleistungen für Schulen gegen Entgelt anbieten.

2.2 Berufliche Bildung

Wichtigste neuere gesetzliche Grundlage für die berufliche Weiterbildung in Vietnam, welche auch die weiter unten skizzierten Kompetenzen der einzelnen Akteure festschreibt, ist das **Bildungsgesetz** Nr. 11/1998QH10 aus dem Jahr 1998.

Die berufliche Bildung beinhaltet verschiedene Formen der **technisch-beruflichen Ausbildung**:

- **Berufsschulen für die bis zu 18-jährigen mit einer nur in der Mittelschule stattfindenden Ausbildung**
- **Ausbildung in einem Betrieb**
- **Job-Training-Schulen mit kurzfristigen Berufstrainings.**

Die momentane berufliche Bildung findet z.T. in privaten Institutionen statt, zum Großteil wird sie jedoch durch staatliche Einrichtungen abgedeckt. Die berufliche Weiterbildung in Vietnam ist durch **staatliche Institutionen** auf zentraler und lokaler Ebene geprägt. Die Personal- und Ausbildungsabteilungen sind in den verschiedenen Ministerien für die spezifischen Bedürfnisse ihrer Sektoren zuständig. Zusätzlich verwalten auch Staatsbetriebe in dem jeweiligen Sektor berufliche Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen.

Auf der Ebene der Provinzen sind **Provincial Education Training Boards (PETB)** für alle Bereiche der Bildungsdienstleistungen einschließlich der Berufsbildung zuständig und selbst aktiv. Es gibt auch Einrichtungen auf der Distriktebene, die direkt von Distrikt-Komitees betrieben werden. Treuhandgesellschaften, Verbände und Gewerkschaften sind Mitorganisatoren.

Formen der beruflichen Bildung

Derzeit gibt es folgende Formen der beruflichen Bildung:

- Drei- bis vierjährige Berufsbildungsschulen für Abschlusschüler der unteren Mittelstufe. Diese Programme kombinieren allgemeine Fächer und spezifische Berufsausbildung und vergeben den Abschluss des „Ausgebildeten Arbeiters“ sowie die Berechtigung für ein Hochschulstudium
- Die drei Jahre andauernden mittleren technischen Bildungsprogramme kombinieren allgemeinbildende Fächer mit berufsspezifischen. Diese Schulen vergeben einen technischen Abschluss, mit dem man für ein Hochschulstudium zugelassen ist
- Ein- bis zweijährige Kurse der Weiterbildung für Schüler, die die Mittelschule (obere oder untere Sekundärstufe) absolviert haben. Dort erhält man den Abschluss des „Ausgebildeten Arbeiters“
- Kurzfristige elementare berufliche Weiterbildung mit einer Dauer von weniger als einem Jahr für Abschlusschüler der Grundschule
- Kurzfristige berufliche Ausbildung oder Weiterbildung mit Zertifikat für die Erreichung spezifischer beruflicher Fähigkeiten, um den Anforderungen vor Ort gerecht zu werden.

Institutionen

Die oben genannten beruflichen Bildungsprogramme werden von verschiedenen Institutionen angeboten:

- Die **Berufsausbildungszentren** des Bildungsministeriums, die kurze Ausbildungslehrgänge durchführen und den technischen Bildungsabschluss für die Hochschule vergeben
- **Mittlere Berufsschulen**, deren Besuch ebenfalls zum Studium an einer Hochschule berechtigt
- **Berufliche Ausbildungsschulen**, die zum „Ausgebildeten Arbeiter“ ausbilden.

Weitere Einrichtungen sind:

- Berufsbildungsorientierungszentren, die die berufliche Seite der Mittelschulen abdecken
- Ausbildungszentren von Verbänden und Kommunen
- Ausbildungseinrichtungen innerhalb der Beschäftigungsförderung des Arbeitsministers.

Die nur für die *Weiterbildung* relevanten Akteure werden mit entsprechender Bewertung in Kapitel 3 ausführlich vorgestellt und diskutiert.

Es gibt 244 technische Mittelschulen (Schülerzahlen von derzeit knapp 100.000 mit steigender Tendenz), 174 Berufsschulen und über 600 berufliche Ausbildungszentren. Insgesamt besuchen 5,5 Millionen Menschen die unteren und höheren Mittelschulen, die in den meisten Fällen stark praktisch orientiert sind.

Abschlüsse

Man unterscheidet das Niveau der Ausbildung eines Arbeiters in Vietnam in sieben Stufen:

Stufe 1	Ungelernter Arbeiter
Stufe 2	Angelernter Arbeiter
Stufe 3 und 4	Ausgebildeter Arbeiter
Stufe 5, 6 und 7	Gut ausgebildeter Arbeiter

Abb. 2: Stufen des Ausbildungsniveaus

Die einzelnen beruflichen Abschlüsse in Vietnam sind nicht vollständig einheitlich geregelt, obwohl das Bildungsministerium bereits seit 1986 die Beurteilung der Schüler in technischen und allgemeinen Fächern im Detail vorgeschrieben hat. Einheitliche Abschlussexamina gibt es nach der unteren und oberen Mittelstufe (Secondary Schools). Die Notwendigkeiten für ein weitergehendes systematisches Akkreditierungssystem wurden von staatlicher Seite erkannt.

Es gibt die Abschlüsse Secondary Technical Diploma, Secondary Vocational Diploma, Vocational Training Diploma und Vocational Training Certificate.

- Das **Secondary Technical Diploma** wird von der technischen Mittelschule vergeben, die zum angelernten Arbeiter ausbildet. Die Fächer sind Technik, Wirtschaft, Bildung, Kultur, Medizin und Kunst. Schüler mit besseren Mittelschulnoten durchlaufen kürzere Programme als die übrigen Schüler.
- Das **Secondary Vocational Diploma** wird von der beruflichen Mittelschule für allgemeine und berufliche Bildung vergeben.
- Das **Vocational Training Diploma** streben sowohl Abschlusschüler der unteren Mittelschule als auch Abschlusschüler der oberen Mittelschule an.
- Die **Vocational Training Certificate** werden für kurze, bis zu sechs Monate andauernde Ausbildungslehrgänge angeboten. Diese Lehrgänge sind vor allem auf Jugendliche und ungelernete Arbeiter der ländlichen Gebiete zugeschnitten.

2.3 Staatliche Zuständigkeiten und Förderung

Rolle des Staates

In Vietnam existiert kein einheitliches, national gültiges und anerkanntes Qualifikationssystem im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Seit 1998 – nachdem die Zuständigkeiten häufig gewechselt haben - sind heute **hauptsächlich zwei Akteure** auf nationaler Ebene, bzw. drei auf nationaler und provinzieller Ebene, für die Bildung und Weiterbildung zuständig sind. Diese sind:

- Das Ministerium für Bildung und Ausbildung (Ministry of Education and Training, kurz: **MoET**)
- Das Ministerium für Arbeit, Invaliden und Soziales (Ministry of Labour, Invalids and Social Affairs, kurz: **MoLISA**).

Das Agrar- und das Gesundheitsministerium sind ebenfalls Akteure in der Weiterbildung, denn sie betreiben die meisten fachspezifischen Ausbildungszentren. Die Provincial Education Training Boards (PETB) sind ebenfalls von Bedeutung, weil sie für die Bildung und Ausbildung auf lokaler Ebene verantwortlich sind.

MOET

Die handwerklichen Ausbildungen wurden lange vom MOET beaufsichtigt; die Ausbildungen auf höherem technischem Niveau wurden vom Minister für Höhere und Technische Bildung koordiniert. Seit 1990 wurden diese Aufgaben im MOET zusammengefasst. Außer vier Lehrerausbildungs-Colleges und einer Ausbildungsabteilung für Lehrer betreibt das MOET selbst keine Bildungseinrichtungen.

Die **Aufgaben des MOET** im Bereich der beruflichen Bildung sind:

- **Die Vorgabe von Richtlinien**
- **Die Koordination und die Überwachung des Lehrstoffs**
- **Die Entwicklung der Lehrmaterialien**
- **Die Organisation einheitlicher Examina**
- **Die Lehrerausbildung.**

Zudem existiert im MOET eine eigene Abteilung für technische Ausbildung und Berufsausbildung. In einem Gesetz vom 30. März 1994 wird festgelegt, dass das Bildungsministerium für die Bildung im Kindergarten bis in die Hochschule im ganzen Land zuständig ist. Dies schließt auch die Weiterbildung mit ein.

GDVT

Das dem MOLISA zugeordnete **General Department of Vocational Training** (GDVT) ist ein weiterer wichtiger Akteur. Das GDVT, 1969 gegründet, war zunächst nur für technische Facharbeiter zuständig. Neun Jahre später wurde es direkt der Regierung unterstellt und war gleichzeitig auch für andere Bereiche der Berufsbildung zuständig. Im Zuge der Reformen 1986 / 87 wurde es zunächst dem Ministerium für Hoch-, Fachschul- und Berufsbildung unterstellt, um 1992 dem Ministerium für Erziehung und Bildung angegliedert zu werden. Seit 1998 hat es seinen heutigen Namen. Im einzelnen ist es für folgende Aspekte zuständig:

- Das GDVT hat u.a. die Aufgabe, dem MOLISA in verschiedenen Dingen **beratend zur Seite zu stehen**, z.B. soll es die Vorschriften und Bestimmungen ausarbeiten, die das Ministerium dem Premierminister, der Regierung und der Nationalversammlung vorlegen wird.
- Es ist zuständig für die **Entwicklung von Bestimmungen**, die die Aktivitäten von Weiterbildungsinstitutionen betreffen; im Einzelnen geht es u.a. um folgende Inhalte: (Weiter-) Entwicklung von Training Levels, Curricula, Lehrmethoden und Qualitätsstandards für Lehrer und Kurse usw.
- Das GDVT ist zudem für die Verteilung der finanziellen Ressourcen im Bereich der beruflichen Weiterbildung zuständig wie auch für **internationale Kooperationen** in diesem Segment. Damit ist diese Behörde ein ganz zentraler Ansprechpartner auch für deutsche Weiterbildungsanbieter, die ihre geschäftlichen Aktivitäten auf Vietnam ausdehnen möchten.
- Außerdem ist die Behörde de jure für die **Qualitätssicherung** und für die **wissenschaftliche Forschung** in der Weiterbildung verantwortlich.

Zusammenfassend lassen sich die Zuständigkeiten der beiden wichtigsten Akteure folgendermaßen beschreiben:

- Das MOET ist zuständig für die frühkindliche Erziehung, die „basic education“ sowie für die technischen „secondary schools“, die Colleges (u.a. für ein College welches Lehrer ausbildet) und für die Universitäten.
- Das GDVT unter dem MOLISA ist zuständig für alle „short-term, long-term and non-formal vocational activities“. Außerdem leitet es drei Colleges für die Lehrerausbildung.

PETB

Die **Provincial Education Training Boards** (PETB) planen, implementieren und überwachen Ausbildungsaktivitäten auf der Ebene der Provinzen. Die PETBs werden vom Provincial People Committee eingesetzt. Die Ausbildungsinstitutionen berichten dem PETB alle sechs Monate über die ausgeführten Aktivitäten und über verwendete Mittel. Ausgehend von diesen Berichten erstellen die PETBs und die Ausbildungsabteilungen der Fachministerien kurze Stellungnahmen für das Bildungsministerium.

3. Marktanalyse

- **Wichtige Anbieter sind: Staatliche Berufsschulen und -zentren, private Trainingsanbieter und ausländische Universitäten**
- **Weiterbildungsmarkt ist nicht transparent**
- **Gutes Image über Mundpropaganda zu erzielen**
- **Zusammenarbeit zwischen der Weiterbildungsbranche als Anbieter und der Industrie als Nachfrager wenig entwickelt**
- **Starkes Wachstum des Weiterbildungsmarktes prognostiziert**
- **Gut ausgebildete Industriearbeiter dringend benötigt**
- **Textilbranche hat Fortbildungsbedarf**
- **Geringer Wettbewerb vorhanden**
- **Anpassung der Angebote an die vietnamesische Mentalität und Ausstellung von Zertifikaten sind Erfolgsfaktoren**
- **Bürokratische Hürden vorhanden**
- **Deutsche Unternehmen genießen guten Ruf**
- **Positive Gesetzesreformen**

Vorbemerkung

Die von SKOPOS durchgeführte Recherche und die Analyse des vietnamesischen Weiterbildungsmarktes unterscheidet sich in einigen wesentlichen Punkten von der Analyse der anderen Märkte. Dies hat entscheidende Auswirkungen auf die Darlegung der Marktanalyse. Im Vergleich zu Recherchen in anderen Ländern, stellte sich die Erstellung eines Marktüberblicks in Vietnam als wesentlich schwieriger dar. Um Informationen von offizieller Seite zu bekommen, musste mehr Zeit eingeplant und ein größerer Aufwand betrieben werden. Auch die Kontaktaufnahme mit anderen relevanten Akteuren des Weiterbildungsmarktes, vor allem mit Bildungsanbietern, war wesentlich komplizierter, als dies in anderen, untersuchten Ländern zu beobachten war.

Verschiedene Gründe, die im Detail im weiteren Textverlauf noch besprochen werden sollen, können hierfür angegeben werden. Zum einem traten sprachliche Barrieren in keinem anderen Land so deutlich auf wie in Vietnam. Zudem erschwerten kulturspezifische Kommunikations- und Verhaltensregeln die Kontaktaufnahme und Informationsbeschaffung.

Um trotz der verhältnismäßig geringen Zahl von befragten Bildungsanbietern gültige Aussagen über den vietnamesischen Markt treffen zu können, wurden vermehrt kompetente und aus unterschiedlichen Segmenten kommende Experten konsultiert, die über fundierte Kenntnisse des vietnamesischen Marktes verfügen. Vor diesem Hintergrund sind die hier aufgeführten Fakten, Bewertungen und Empfehlungen aussagekräftig und belastbar.

3.1 Aktuelle Lage

Marktüberblick und Angebotsprofile

Private Weiterbildungsanbieter haben vor dem Hintergrund eines sozialistisch geprägten Landes und des ehemals planwirtschaftlichen Wirtschaftssystems einen anderen Stellenwert und Bedeutung, als dies in marktwirtschaftlich geprägten Ländern der Fall ist. Staatliche Engagements und Institutionen spielen somit eine wichtige Rolle. Folglich werden sowohl **private als auch staatliche Bildungseinrichtungen** detailliert dargestellt.

Um einen Marktüberblick zu erhalten und um in der Folge die erleichternden und erschwerenden Bedingungen des Markteintritts für deutsche Anbieter bewerten zu können, bietet sich nach Expertenmeinung eine **Dreiteilung der Weiterbildungsanbieter** an.

Folgende Aufteilung kann dabei vorgenommen werden, ohne dass diese den Anspruch einer allein gültigen Segmentierung hat:

- **Berufsschulen und Berufszentren**
- **Private Anbieter**
- **Ausländische Universitäten.**

Berufsschulen Berufszentren

Eine wichtige Gruppe von Weiterbildungsakteuren in Vietnam stellt die Gruppe der **Berufsschulen und Berufszentren** dar. Diese Institutionen bieten vor allem Weiterbildungsmaßnahmen für **Industrieberufe** an. Zielgruppe der Berufsschulen und Berufszentren sind demnach zumeist Industriearbeiter. Sie sind in staatlicher Hand und häufig industriellen Staatsbetrieben zugeordnet. Wie in anderen

sozialistisch geprägten Ländern ebenfalls zu beobachten ist, arbeiten die großen industriellen Staatsbetriebe z.T. mit stark veraltetem technischen Gerät. Die unwirtschaftliche Ausstattung ist häufig verbunden mit einer großen Anzahl von Arbeitskräften, die in den eigenen Schulungszentren angelernt werden. Jedoch sind die Curricula und Inhalte der Ausbildung ebenfalls nicht mehr zeitgemäß. Folglich werden die Arbeiter schlecht ausgebildet, welches die Beschäftigung in modernen Industrieanlagen, wie sie in Vietnam immer häufiger zu finden sind, schwierig macht.

Etablierungschance

Nach Expertenmeinung benötigt die vietnamesische Industrie deshalb dringend qualifizierte Industriearbeiter. Zudem bieten sich vor dem Hintergrund schlecht ausgestatteter und auf überholten Richtlinien aufbauender Trainings **zahlreiche Möglichkeiten, als privater Weiterbildungsanbieter Fuß zu fassen**. Eine Alternative zu diesen staatlichen Berufszentren anzubieten, ist ein neues Feld für private ausländische Unternehmen. Bisher gibt es kaum ausländische Akteure, die sich hier als Anbieter etabliert haben.

Einige der Berufsschulen bzw. -zentren werden jedoch von ausländischen Institutionen (häufig von Akteuren der Entwicklungshilfe) unterstützt. Gerade der **hohe Bedarf an Industriearbeitern** in Vietnam hat zu solchen Kooperationen geführt. Auch deutsche Engagements finden hier statt. So arbeitet z.B. die Handwerkskammer Koblenz mit einem handwerklichen Aus- und Weiterbildungszentrum in Hanoi zusammen.

Private Anbieter

Als zweite wichtige Gruppe von Weiterbildungsanbietern in Vietnam können die meist privaten Trainingsanbieter aufgeführt werden. Im Unterschied zum Bereich der Berufszentren kann man in diesem Bereich durchaus ausländische Aktivitäten beobachten. Sowohl vietnamesische als auch ausländische Institutionen bieten vor allem **Trainings und Seminare in den Bereichen Sprachen, Management- und Organisation** an. Aber auch **IT-Kurse** gehören zum angebotenen Programm der Trainingszentren. Die Zielgruppen dieser Angebote sind meist Führungs- oder Bürokräfte von vietnamesischen und internationalen Firmen. Viele der vietnamesischen Einrichtungen bieten jedoch Kurse an, die unter dem europäischen Standard liegen. Direkte **Konkurrenz** für deutsche Anbieter stellen demnach vor allem die ausländischen Anbieter dar. Viele dieser ausländischen Akteure sind international tätige Anbieter von Weiterbildungsmaßnahmen. Als Beispiele können hier die Aptech Computer Education und das Starworld English Center in Hanoi genannt werden.

Ausländische Universitäten

Zu der dritten Gruppe, die sich ebenfalls im Bereich der Weiterbildung engagiert, gehören ausländische Universitäten. Diese Einrichtungen stammen **meist aus dem englischen Sprachraum**, vor allem aus den USA, Großbritannien oder Australien. Die Universitäten, die in Vietnam vertreten sind, kooperieren mit starken Partnern im Ausland. Sie bieten vorrangig **MBA und Bachelor Programme** an. Vereinzelt haben sie Kurzzeitseminare für Studenten oder Führungskräfte in ihrem Programmangebot. Diese können als berufliche Weiterbildungsmaßnahmen verstanden werden und sollten als potentielle Konkurrenten, zumindest in den großen Städten, beachtet werden.

Markttransparenz

Einheitlich beurteilen die vietnamesischen Weiterbildungsanbieter und die befragten Experten die **Markttransparenz als mangelhaft**. Dies trifft zum einen auf private Personen, die sich als Nachfrager für Weiterbildungsangebote zur eigenen Fortbildung interessieren, zu. Zum anderen ist es ebenso für inländische als auch ausländische Unternehmen, die Weiterbildungsmaßnahmen für die eigenen Mitarbeiter anbieten wollen, schwierig, den Markt zu überblicken.

Der Bereich der **IT- und Computerweiterbildung** zeichnet sich durch eine **besonders geringe Markttransparenz** aus. Auch in Vietnam gibt es mittlerweile eine große Menge von privaten Anbietern in diesem Bereich, nach Expertenmeinung sogar ein Überangebot. Eine große Anzahl dieser Unternehmen bieten jedoch Angebote auf einem qualitativ sehr **geringem Niveau**.

Eine Schätzung der Anzahl der Anbieter ist nicht möglich - weder durch Experten noch durch staatliche Stellen.

Informationsquellen

Passend hierzu hält der überwiegende Anteil der Befragten **Mundpropaganda** für die wichtigste Informationsquelle und für die wichtigste Art der Werbung. Erfahrungen, die mit bestimmten Anbietern gemacht werden, werden relativ schnell weiter getragen. Auf diese Weise kann schnell ein guter Ruf aufgebaut werden. Dies erscheint als die erfolgsversprechendste Möglichkeit, um neue Kunden zu werben. Gerade vor dem Hintergrund einer fehlenden Zertifizierung und Qualitätssicherung von Weiterbildungsangeboten in Vietnam, spielen persönliche Erfahrungen,

die Kunden mit einem Anbieter machen, eine wichtige Rolle.

Den **Medien** als Informationsquelle für Weiterbildung wird ein geringerer Stellenwert eingeräumt. Dennoch wird in Vietnam mit den gängigen Kommunikationsmitteln für Weiterbildungsangebote geworben.

Die Tatsache, dass die Akteure des vietnamesischen Weiterbildungsmarkts den Sektor als mangelhaft transparent beschreiben, wird ein Engagement neuer, ausländischer Anbieter erschweren.

Marktform

Der Weiterbildungsmarkt in Vietnam wandelt sich langsam **von einem angebotsorientierten zu einem nachfrageorientierten Markt.**

Verhältnis Weiterbildung und Industrie

Ein wesentlicher Grund für die langsame Veränderung ist nach Expertenansicht in den **fehlenden Informationen über den vietnamesischen Arbeitsmarkt** zu sehen. Die verfügbaren Statistiken hierzu sind veraltet und unzuverlässig.

Folglich ist es für Unternehmen schwierig ihr Weiterbildungsangebot an der Nachfrage zu orientieren.

Weiterhin wird von einer **fehlenden Zusammenarbeit von Weiterbildungsanbietern und der Industrie** berichtet. Unternehmen zeigen häufig kein Interesse an beruflichen Bildungsmaßnahmen für ihre Mitarbeiter. Somit ist eine Abstimmung des Angebots schwierig.

Export von Arbeitskräften

Eine besondere Entwicklung des vietnamesischen Arbeitsmarktes macht sich auch auf dem Feld der Weiterbildung bemerkbar. Die vietnamesische Regierung verspricht sich in den nächsten Jahren erhebliche **Wachstumsraten durch Export von Arbeitskräften**. Vietnamesische Berufszentren und -schulen bieten deshalb zum Teil Weiterbildungsmaßnahmen in ausländischen Sprachen an, um die Unternehmen auf fremde Märkte vorzubereiten und durch den Export der Arbeiter für zufriedenstellende Beschäftigungszahlen zu sorgen. **Zielländer** sind nach Expertenmeinung vor allem andere asiatische Länder wie China oder Japan, aber auch arabische Länder, die mit ihrem hohen Anteil ausländischer Arbeitskräfte, gerade auch im Niedriglohnssektor, attraktive Gegebenheiten für vietnamesische Arbeitskräfte bieten.

Die im Rahmen der SKOPOS Untersuchung befragten Experten schätzten die Chancen deutscher Weiterbildungseinrichtungen speziell auf diesem Gebiet - der Qualifizierung für ein Auslandsengagement vorgesehene Arbeitskräfte - als ungünstig ein. Zum einem erschwert das starke staatliche Engagement die Betätigung ausländischer Anbieter. Zum anderen zählt Deutschland heute nicht zu den Importländern für Arbeitskräfte, so dass speziell auf deutsche Verhältnisse zugeschnittene Angebote nur auf verhaltenes Echo treffen dürfte – auch wenn lange Zeit enge Verbindungen zwischen der Sozialistischen Republik Vietnam und der ehemaligen DDR bestanden. Ein Kennzeichen dieser Beziehung war auch der Export von vietnamesischen Arbeitskräften in die ehemalige DDR.

3.2 Marktentwicklung

Wachstumsprognosen positiv

Die im Rahmen der SKOPOS Untersuchung kontaktierten Experten und Weiterbildungsanbieter haben sich in einem Punkt hinsichtlich ihrer Einschätzung 100% deckungsgleich geäußert. Alle befragten Akteure gehen davon aus, dass allgemein der **Bedarf nach Weiterbildung in den nächsten fünf Jahren mit Sicherheit steigen** wird. Der vietnamesische Markt kann somit als Wachstumsmarkt bezeichnet werden.

Vietnam verfügt nicht über genug Weiterbildungsanbieter. Der **Bedarf wird noch nicht abgedeckt**, und vor dem Hintergrund einer wachsenden Nachfrage nach beruflicher Weiterbildung wird sich die Diskrepanz zwischen starker Nachfrage und schwachem Angebot verstärken. Es gibt zwar eine hohe Arbeitslosenquote, jedoch sind die Arbeitslosen in den meisten Fällen kaum qualifiziert. Unternehmen benötigen dringend gut ausgebildete Kräfte, können ihre vakanten Stellen aufgrund schlecht ausgebildeter Bewerber aber nicht besetzen. **Demnach kann das Weiterbildungsangebot sowohl von der Kapazität als auch inhaltlich, als nicht ausreichend betrachtet werden.**

Besonders in den Gebieten Südvietnam und Hanoi besteht dabei nach Expertenmeinung Bedarf nach zusätzlichen Weiterbildungsangeboten.

Als **Nachfrager** kommen dabei nach **Anbieteraussage v.a. ausländische Unternehmen bzw. Joint-Ventures** in Betracht, die ihren vietnamesischen Mitarbeitern intensive Weiterbildungen ermöglichen müssen, um die benötigten Qualifikationen zu erwerben.

Industriearbeiter

Ein **Engagement deutscher Weiterbildungsanbieter** in Vietnam scheint vor allem im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung qualifizierter Industriearbeiter erfolgsversprechend zu sein. Die vietnamesische Industrie hat einen hohen **Bedarf an gut ausgebildeten Industriearbeitern**. Im Zuge der zunehmenden Öffnung des Marktes und der damit einhergehenden Steigerung des Exportvolumens, kann nach Expertenmeinung davon ausgegangen werden, dass der Industriesektor weiter wachsen wird. Hierzu passend reduziert sich der Anteil der Beschäftigten, die im primären Sektor beschäftigt sind zunehmend zugunsten des sekundären und des tertiären Sektors.

Nach Expertenmeinung besteht ein **hoher Bedarf** nach qualifizierten Kräften vor allem in den Bereichen **Chemie, Elektronik, und Maschinenbau**, die bei einer wachsenden Bedeutung des Industriesektors immer wichtiger werden.

Ein Feld, in dem das bisherige Weiterbildungsangebot bei weitem nicht ausreicht, ist die **CNC-Technik**. Außerdem besteht großer Bedarf nach beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen bei Tätigkeiten wie dem **Reparieren und Modernisieren von Werkzeugmaschinen**. Wenig Weiterbildungsangebote sind nach Expertenmeinung im Sektor des Werkzeugbaus zu finden, obwohl ein ausgeprägter Bedarf zu verzeichnen ist.

KFZ-Gewerbe

Ein weiteres Charakteristikum Vietnams lässt die Annahme zu, dass das KFZ-Gewerbe ebenfalls in naher Zukunft einen wachsenden Bedarf nach gut ausgebildeten Industriearbeitern vermelden wird. Das Fahrrad (bzw. das Motorrad) ist das häufigste Fahrzeug im vietnamesischen Stra-

ßenverkehr. In den letzten Jahren lässt sich jedoch zunehmend beobachten, dass Autos und Kleinlastwagen einen immer größeren Anteil erwerben, eine Entwicklung, die sich in naher Zukunft noch verstärken wird. Vor diesem Hintergrund wird nach Expertenmeinung auch die **Nachfrage nach qualifizierten Arbeitern im KFZ-Gewerbe** wachsen.

Textilindustrie

Ein weiterer Sektor verdient besondere Erwähnung. Die Textil- und Bekleidungsindustrie hat eine **große Bedeutung** in Vietnam. 15% der industriellen Arbeitskräfte werden in diesem Sektor eingesetzt (Stand 2001). Es wird erwartet, dass auch dieses Segment in Zukunft noch weiter an Bedeutung zunehmen wird. Mit einem wachsendem Bedarf an Weiterbildung in diesem Sektor rechnen Experten aus unterschiedlichen Gründen.

Zum einem ist die Textilbranche in Vietnam bereits sehr weit entwickelt. Bisher haben sich die Tätigkeiten jedoch fast ausschließlich auf die Produktion von Textilien im Auftrag von internationalen Kunden beschränkt. Man ist nun bemüht, sich in diesem Sektor auch in anderen Tätigkeitsfeldern zu engagieren, so z.B. in der Produktentwicklung und dem Design. Diese **qualitative Aufwertung der Tätigkeiten** wird nach Expertenmeinung auch deutliche Auswirkungen auf den Weiterbildungsbedarf haben.

Zum anderen werden **zunehmend moderne Produktionsmaschinen** in der Textil- und Bekleidungsindustrie eingesetzt. Auch dies verlangt neue Fertigkeiten von den Arbeitern, welche nur durch berufliche Weiterbildungsmaßnahmen vermittelbar sind.

Tourismus

Zunehmend wird Vietnam auch als touristisches Ziel bekannt. Kamen 1989 nur 215.000 ausländische Touristen nach Vietnam, so waren es 1997 schon ca. 1,75 Millionen Touristen. Auch wenn im Jahr 1998, unter anderem auf Grund der Asienkrise, die Zahl wieder um 15% gesunken ist und das Wachstumspotential von der vietnamesischen Regierung zum Teil deutlich überschätzt wurde, so kann man doch von einem stark wachsendem Sektor sprechen. Dies hat Auswirkungen auf den **Bedarf nach gut ausgebildeten Arbeitskräften**. Zudem sind die in diesem Sektor Tätigen zur Zeit ungenügend ausgebildet. Ein Engagement ausländischer Bildungsanbieter in diesem Segment scheint nach Expertenmeinung gut möglich. Jedoch haben sich bereits große internationale Hotelketten in diesem Sektor mit verschiedenen Weiterbildungsangeboten stark engagiert und eine ernstzunehmende Markstellung erreicht.

Fremdsprachen

Nach Expertenmeinung ist bisher der Bedarf nach Weiterbildungskursen im Bereich Fremdsprachen in Vietnam nicht gedeckt. Zudem ist zu erwarten, dass mit zunehmender Öffnung Vietnams die **Nachfrage nach Fremdsprachenkursen** noch weiter steigen wird. Besonders **Englisch** wird von jungen Vietnamesen gerne gelernt.

IT-Branche

Der allgemeine Boom der Computer- und IT-Branche ist auch an Vietnam nicht vorbei gegangen. Als Konsequenz haben sich in Vietnam eine große Anzahl von meist privaten Anbietern niedergelassen. Das Niveau der Trainings und Seminare ist dabei jedoch zum großen Teil ungenügend. Die Computer sind technisch veraltet, die Dozenten unzureichend ausgebildet. Folglich besteht, obwohl es bereits sehr viele Anbieter gibt, ein **Bedarf nach privaten**

Weiterbildungsanbietern in diesem Bereich. Nach Expertenmeinung wird es jedoch schwierig sein, sich in diesem Segment als ausländischer Anbieter niederzulassen. Auch für Experten ist es kaum ersichtlich, welche der IT-Trainingsanbieter anspruchsvolle Kurse anbieten. Die **Etablierung neuer Anbieter dürfte bei mangelhafter Markttransparenz schwer fallen.**

Der Bereich des E-Learnings spielt in Vietnam nach Expertenauskunft noch keine bedeutende Rolle. Langfristig wird jedoch auch diesem Bereich ein gewisses Marktpotential zugesprochen.

3.3 Markteintritt

Konkurrenzsituation

Im Allgemeinen kann die Konkurrenzsituation, mit Ausnahme der IT-Branche, als verhältnismäßig **entspannt** bezeichnet werden.

Die im Rahmen der SKOPOS-Befragung kontaktierten Experten und Anbieter haben einheitlich betont, dass einige der vietnamesischen beruflichen Weiterbildungsakteure durchaus als Konkurrenz für ausländische bzw. deutsche Bildungsengagements in Betracht kommen können. Auch wenn noch viele, wenn nicht gar der Großteil, der inländischen Angebote qualitativ unter europäischen Standards liegen, so haben **vietnamesische Weiterbildungsanbieter** in den letzten Jahren doch **deutlich ihr Niveau angehoben**.

Weiterbildungsakteuren aus anderen westlichen Ländern sind ebenfalls auf dem Markt zu beobachten. Vor allem Institutionen aus Frankreich, Australien und den USA haben das Potential des vietnamesischen Marktes bereits erkannt. Diese bieten Angebote auf einem hohen Niveau an.

Merkmale erfolgreicher Anbieter

Eine Reihe von Kriterien lassen sich benennen, die einen ausländischen Anbieter, der sich erfolgreich auf dem vietnamesischen Markt engagieren möchte, auszeichnen sollte (mit abnehmender Relevanz aufgelistet):

- **Berücksichtigung kulturspezifischer Verhaltens- und Kommunikationsgepflogenheiten**
- **Vergabe von Zertifikaten für Kurse und Trainings** (international anerkannte privatwirtschaftliche Zertifikate)
- **Langfristiger Finanzierungsplan** (da mit lang andauerndem Markteinstieg zu rechnen ist)
- **Moderates Preisgefüge** (wegen des niedrigen vietnamesischen Preisniveaus).

Eintrittshindernisse für ausländische Anbieter

Die im Rahmen der SKOPOS Befragung kontaktierten Anbieter wie auch die Experten des vietnamesischen Weiterbildungsmarktes beurteilen einen **Einstieg ausländischer bzw. deutscher Weiterbildungsanbieter einheitlich als „nicht ganz einfach“**. Folgende Eintrittshindernisse wurden genannt:

- **Bürokratischer Staatsapparat**
- **Wenig entwickelte privatwirtschaftliche Strukturen**
- **Schwer zu rekrutierendes qualifiziertes Personal**
- **Vietnamesisch als Unterrichtssprache**

Empfohlen wurde ein Engagement in Zusammenarbeit mit **internationalen Entwicklungshilfeprojekten** oder mit **international tätigen Konzernen**, die eine eigenen Nachfrage generieren, mit anschließender Ausweitung des Angebots auf den gesamten Markt.

Beispielhaft hierfür sei das Berufs-Bildungs-Programm Vietnam (BBPV) genannt:

BBPV

Dieses Projekt wird mit Unterstützung der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) von dem MOET implementiert. Bereits 1991 wurde eine entsprechende Absichtserklärung zwischen beiden Regierungen unterzeichnet; fünf Jahre später begann die erste Projektphase.

Man hat sich zum Ziel gesetzt, die vietnamesische Regierung bei der Umwandlung des Weiterbildungssystems hin zu einem marktorientierten System zu unterstützen. Dabei versucht das BBPV auf drei verschiedenen Ebenen zu agieren.

Auf nationaler Ebene wird das MOET direkt von den BBPV-Experten in Fragen der grundsätzlichen Ausrichtung des vietnamesischen Weiterbildungssystems beraten. Auf der Ebene der Ressourcenplanung und des Ressourcenmanagements versucht das BBPV eine Plattform für Akteure des Weiterbildungsmarktes zu bieten, um innovative Konzepte im Bereich der Bildung und Curricula zu entwickeln und die Verwendung von Ressourcen zu planen.

Auf dem operativen Level unterstützt das BBPV in direkter Kooperation mit Bildungsanbietern die Entwicklung und Ausgestaltung von neuen Trainingsprogrammen und Seminarangeboten. Zudem betreut das BBPV Universitätskooperationen zwischen der TU Dresden und der Universität in Hanoi.

Image ausländischer Anbieter

Die interviewten Experten berichteten, dass **ausländische Bildungsanbieter generell einen guten Ruf** in Vietnam genießen. Die Qualität ausländischer Weiterbildungsangebote wird in Vietnam als entscheidend besser, als die der eigenen Angebote angesehen.

Image deutscher Unternehmen

Die im Rahmen der SKOPOS Befragung interviewten vietnamesischen Anbieter und Experten des vietnamesischen Weiterbildungsmarktes haben einheitlich das Image deutscher Unternehmen in Vietnam als **positiv** bewertet.

Dies ist unter anderem damit zu begründen, dass viele Vietnamesen als Fremdarbeiter in der ehemaligen DDR gearbeitet haben. Zudem ist die deutsche Industrie im Bereich der Fahrzeugtechnik, der Energieversorgung und der Kommunikationstechnologie sehr engagiert. Außerdem ist die deutsche Wirtschaft in der Textil- und Lederindustrie und im Bank- und Versicherungswesen präsent.

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Nach den gesetzlichen Rahmenbedingungen befragt äußerten sich sowohl Anbieter als auch Experten **verhalten positiv**.

Durch die Einführung eines neuen Unternehmensrechts und weiterer Reformen **verbesserten sich die Rahmenbedingungen entscheidend**.

Die Auswirkung des Sozialismus sind in der Gesetzgebung jedoch noch deutlich spürbar u. a. bei dem bürokratischen Staatsapparat.

Von speziell für Weiterbildungsanbieter verfassten gesetzlichen Rahmenbedingungen wurde nicht berichtet.

Staatliche Unterstützung

Direkte oder indirekte staatliche Unterstützung für Weiterbildungsanbieter gibt es in Vietnam nicht. Staatliche Weiterbildungsfonds gehen in Vietnam nur an Nachfrager, nicht an Anbieter. Diese Hilfen sind sehr begrenzt und haben somit kaum Einfluss auf den Sektor.

Staatliche Qualitätssicherung

Eine staatliche **Qualitätssicherung** ist in Vietnam **nicht vorhanden**. Bei Markteintritt muss eine Unternehmenszulassung beantragt werden. Damit endet die staatliche Kontrolle.

Die fehlende Qualitätssicherung wurde von allen Experten als eine der größten Schwierigkeiten des vietnamesischen Marktes bezeichnet. **Als Konsequenz bieten viele Weiterbildungsanbieter ungenügende Qualität an.** Eine Einschätzung der Qualität des Anbieters ist für den Nachfrager somit schwer möglich.

Die zuständige vietnamesische Behörde, das GDVT, hat sich dieses Umstandes angenommen und führt derzeit ein Qualifizierungssystem ein. Weitere Maßnahmen des GDVT zur Förderung der Weiterbildung bestehen aus:

- **Erhöhung des Bewusstseins für Berufsbildung und berufliche Weiterbildung**
- **Verstärkung der Voraussetzungen zur Qualitätssicherung**
- **Erhöhung der Ausgaben für Berufsbildung**
- **Internationale Kooperation.**

Diese anstehenden Reformen werden Vietnam als Investitionsland attraktiver machen.

4. Fazit und Handlungsempfehlungen

Fazit

- Eine Reihe von Reformen überführt Vietnam langsam von einer zentral gelenkten Planwirtschaft in eine mehr und mehr marktwirtschaftlich ausgerichtete Land.
- Trotz Reformen ist Vietnam ein Entwicklungsland, welches mit geringem Pro-Kopf-Einkommen und hoher Arbeitslosigkeit zu kämpfen hat. Im primären Sektor (Landwirtschaft) sind die meisten Erwerbstätigen beschäftigt.
- Politisch bewegt sich Vietnam auf Reformkurs. Gewaltentrennung und Mehrparteiensystem sind noch nicht durchgesetzt.
- Vietnam ist dichtbevölkert; städtische und ländliche Regionen unterscheiden sich in ihrer Entwicklung deutlich.
- Die Gesellschaft ist streng hierarchisch organisiert.
- Im Jahr 1998 wurden das Bildungssystem und die Zuständigkeiten der einzelnen Akteure umfassend modifiziert, welches das System effizienter werden ließ.
- Einheitliche Staatliche Zertifizierungs-, Akkreditierungs- oder Qualitätssicherungssysteme fehlen im Bereich der beruflichen Weiterbildung völlig. Die vietnamesische Regierung hat dieses jedoch erkannt.

- Deutsche Unternehmen im Allgemeinen genießen eine hohe Reputation in Vietnam. Seit langem bestehen intensive Beziehungen, besonders zu Zeiten der DDR, zwischen Deutschland und Vietnam.
- Die wichtigsten Anbieter im Bereich der beruflichen Weiterbildung sind staatliche Berufsschulen / -zentren, private Trainingsanbieter und ausländische Universitäten.
- Der berufliche Weiterbildungsmarkt in Vietnam wird stark wachsen. Besonders gut ausgebildete Industriearbeiter werden dringend benötigt. Zudem hat die Textilbranche Bildungsbedarf.
- Es fällt vietnamesischen Akteuren noch schwer, ihr Angebot am Markt zu orientieren. Die Zusammenarbeit zwischen Weiterbildungsanbietern und Industrie als Nachfrager ist noch nicht gut entwickelt.
- In den meisten Branchen ist im Verhältnis zu Europa mit wenig Konkurrenzdruck zu rechnen.
- Eine Anpassung der angebotenen Weiterbildungsmaßnahmen an die Besonderheiten der vietnamesischen Mentalität wie auch die Möglichkeit international anerkannte Zertifikate ausstellen zu können, sind wichtige Merkmale erfolgreicher Anbieter.
- Deutsche Anbieter haben vor allem mit großen bürokratischen Hürden zu kämpfen.
- Der berufliche Weiterbildungsmarkt ist sehr schwer zu überblicken. Vor allem über Mundpropaganda lässt

sich ein gutes Image festigen und somit ein unternehmerisches Wachstum realisieren.

Handlungsempfehlung Vietnam ist ein aufstrebendes Land, welches sich miten in umfangreichen Reformbemühungen befindet. Die Konkurrenzsituation ist für Weiterbildungsanbieter günstig. Man kann jedoch davon ausgehen, dass sich in den nächsten Jahren der Markt weiter öffnen wird, welches ausländische Investitionen erleichtern wird, gleichzeitig aber auch viele ausländische Akteure ermutigen wird, in den Markt einzutreten. Diese beiden Faktoren sind beim Zeitpunkt des Markteintritts gegeneinander abzuwägen.

Die Risiken eines Engagements in Vietnam sind nicht zu unterschätzen. Verwaltungstechnische Hürden, die fremde Kultur, ein unübersichtlicher Bildungsmarkt und fehlende staatliche Unterstützungen, erschweren einen Markteintritt.

Im Rahmen von Entwicklungshilfeprojekten können diese Risiken eingedämmt werden. Ebenfalls scheint heute der Markteintritt in Vietnam dann sinnvoll, wenn man als Weiterbildungsanbieter zu einem größeren Industriekonzern gehört oder mit einem solchen kooperiert. Man benötigt in Vietnam in jedem Fall eine langfristig angelegte Eintrittsstrategie.

5. Anhang

5.1 Wirtschaftliche Eckdaten *Vietnams*

Vietnam – Kennzahlen	Stand	Angaben
BIP gesamt	2000	30,7 US\$ Mrd..
Anteil des primären Sektors am BIP	2000	24,3 %
Anteil des sekundären Sektors am BIP	2000	36,6 %
Anteil des tertiären Sektors am BIP	2000	39,1 %
Reale Wachstumsrate des BIP	2000	6 %
Pro-Kopf-Einkommen	2000	390 US\$
Anzahl der Einwohner	2001	79.939.000
Anzahl der Erwerbspersonen	2000	40.408.000
Beschäftigte im 1. Sektor	1997	68,8 %
Beschäftigte im 2. Sektor	1997	12,5 %
Beschäftigte im 3. Sektor	1997	18,7 %
Saldo der Leistungsbilanz	2002	-936 Mio. EUR
Anteil der Staatsausgaben für Bildung	1995-2000	12,4 %

Quellen

<http://www.odci.gov/cia/publications/factbook/>

<http://www.worldbank.org/data/>

Deutsche Bundesbank

International Labour Office - Geneva

<http://www.ilo.org/public/english/support/lib/dblist.htm>

Government Finance Statistics Yearbook 2001, International Monetary Fund

5.2 Hilfreiche Adressen

Hilfreiche Adressen Vietnam					
Organisation	Ansprechpartner	Adresse	Telefon / Fax	Homepage	Email
Außenhandelskammer AHK Hongkong		3601 Tower One, Lippo Centre, 89 Queensway; Hongkong	Tel: +852 -28106093 Fax: +852 (-25321216)	www.ahk.org.hk	info@ahk.org.hk
CAD-Center of Aiding Technological Development	Director Dr. Bui The Dung	191 Pho Le Duan Hanoi, Vietnam	Tel: +84 (04) 8220551 Fax: +84 (04) -8220701		btdung@netnam.org.vn
Deutsche Aus-landshandelskammer, AHK - Vietnam		41, Ly Tahi To, Hanoi, Vietnam	Tel: +84 4 825 14 20, Fax: +84 4 825 14 22	www.ahk.org.hk	info@ahk.org.hk
Deutsch-Vietnamesische Gesellschaft e.V.	Dr. Keilert			www.vietnam-dvg.de	buer@vietnam-dvg.de
General Department of Vocational Training (GDVT)	Deputy General Director: Mr. Phan Chinh Thuc	37B Nguyen Binh Khiem, Hanoi Vietnam	Tel: 0084(4) 9 740 362, Fax: 0084(4) 9 740 339		gdvt@fpt.vn
German Business Association				www.gba-vietnam.org	info@gba-vietnam.org

Hilfreiche Adressen Vietnam					
Organisation	Ansprechpartner	Adresse	Telefon / Fax	Homepage	Email
Handwerkskammer Koblenz	Peter Rechmann	Friedrich-Ebert-Ring 31 56068 Koblenz	Tel: 0261 - 398121	www.hwk-koblenz.de	peter.rechmann@hwk-koblenz.de
Higher Education Department, Ministry of Education and Training		49 Dai Co Viet Street, Hanoi, Vietnam	Tel: +84(4) 825-5440 Fax: +84(4) 869-4085		
YOUNG BUSINESS-PEOPLE ASSOCIATION OF HO-CHIMINH CITY				www.ybahcm.com	hcm-yba@hcm.vnn.vn
Ministry of Education and Training (MOET)	Director of Department of Vocational and Education Training: Prof. Dr. Nguyen Dai Thanh	49 Dai Co Viet, Hanoi, Vietnam	Tel: 0084(4) 868 01 54, Fax: 0084(4) 869 40 85	www.moet.edu.vn	daithanh@MOET.edu.vn
Ministry of Education and Training (MOET)	Director of the Department for International Relation: Dr. Bui Cong Tho	49 Dai Co Viet Street, Hanoi, Vietnam	Tel.: ++84-4-8694961 Fax: ++84-4-8643243	www.moet.edu.vn	

Hilfreiche Adressen Vietnam					
Organisation	Ansprechpartner	Adresse	Telefon / Fax	Homepage	Email
Ministry of Education and Training (MOET)	International Relations Department, Senior Expert: Mr. Mai Anh	49 Dai Co Viet Street, Hanoi, Vietnam	Fax: 0084 (4) 8693243	www.moet.edu.vn	maianh@moet.edu.vn
Viet-Euro-Consulting	Geschäftsstellenleiter: Steffen Reschwamm	Tran Quang Dieu Ward Quy Nhon City Binh Dinh Provinz Vietnam	Tel: +84-90-3250421	www.viet-euro-consulting.de	stef-fen.reschwamm@viet-euro-consulting.com
Vietnam chamber of commerce and industry / Business Information Center (BIZIC)		9 Dao Duy Anh street 10000 Dong Da Hanoi Vietnam;	Tel: +84 (4) -5742020 Fax: +84 (4) -5742022		vcci@hn.vnn.vn
Vietnamesisch-Deutsches Zentrum (VDZ) an der TU Hanoi		Trung tam Viet DúcDai hoc Bach Khoa Han Noi1 Dai Co Viet Str.Vietnam	Tel: +84 (-4) 869 2006 Fax: +84 (-4) 869 2317		
Vocational Education Programm Vietnam (BBPV)	Dr. Idler; Program Coordinator Team Leader	15A Ngo 67, To Ngoc Van, Quang An I.P. Box 310 Hanoi, Vietnam	Tel: +84 (-4) -8292202 Fax: +84 (-4) -8292201		idler@bbpv.de

5.3 Literatur

Literatur Vietnam

Alto, R.; Isaacs, I.; Knight, B. & Polestico, R. (2000). *Training Systems in South-East Asia*, National Center for Vocational Education Research.

Deutsch-Vietnamesische Gesellschaft e.V. (1999). *Bildung in Vietnam. Materialien des Seminars der Deutsch-Vietnamesischen Gesellschaft e.V. zum Thema: Die deutsch-vietnamesische Zusammenarbeit bei der Förderung von Bildung und Erziehung in Vietnam.*

Deutsch-Vietnamesische Gesellschaft e.V. (2001). *Berufsbildung in Vietnam. Materialien des 2. Bildungsseminars Vietnam: Die deutsch-vietnamesische Zusammenarbeit bei der Förderung von Bildung und Erziehung in Vietnam.*

Minh Duong, N. (1996). *Case Studies on Technical and Vocational Education in Asia and the Pacific. Socialist Republic of Vietnam*. UNESCO Principal Regional Office for Asia and the Pacific.

Ministry of Education and Training, S.R. Vietnam (1993). *Education in Vietnam. Situation, Issues, Policies.*

UNESCO Principal Regional Office for Asia and the Pacific (1995). *National Profiles in Technical and Vocational Education in Asia and the Pacific. Socialist Republic of Vietnam.*

Van Tien, M. *Current and Future Status of the VTET Policies in Vietnam*. Ministry of Labors, Invalids and Social Affairs, Vietnam.